

Können 4- bis 6-jährige Kinder ihr Essen bewerten?

Eine Befragung von Kindern zur Mittagsmahlzeit in Tageseinrichtungen im Großraum Mainz¹

Inga Hesse, Anette Buyken, Sibylle Adam

Abstract

Ziel dieser Pilotstudie war es, anhand einer Befragung Aufschluss darüber zu gewinnen, ob 4- bis 6-jährige Kita-Kinder ihre Zufriedenheit mit der in ihrer Tageseinrichtung angebotenen Mittagsmahlzeit äußern können. Geprüft wurde auch die praktische Eignung der verwendeten Fragestellungen und Instrumente zur Erhebung von Zufriedenheit bei Kindern dieser Altersgruppe. Es wurden 112 Kinder aus 12 Kitas im Großraum Mainz in Einzelinterviews zu Gefühls- und Sättigungszustand, Geschmackserlebnis beim Mittagessen, Beliebtheit einzelner Lebensmittel, Rahmenbedingungen der Mittagsmahlzeit und Beliebtheit des Essens in der Kita befragt. Die Antworten der Kinder und ihre Zusatzangaben zeigten, dass eine Messung der Zufriedenheit mit der Mittagsmahlzeit bei Kita-Kindern möglich ist. Einzelne Fragestellungen und Instrumente sind für zukünftige Befragungen zu überarbeiten. Die Berücksichtigung der so erhobenen Zufriedenheit würde einem partizipativen Ansatz Rechnung tragen.

Schlüsselwörter: Kita-Kinder, Kinderernährung, Zufriedenheit, Mittagsmahlzeit, Kindertageseinrichtung

Zitierweise

Hesse I, Buyken A, Adam S: Can children aged 4–6 years evaluate their food? A survey among children on lunches provided in day-care centers in the region of Mainz (Rhineland-Palatinate, Germany). *Ernährungs Umschau* 2021; 68(6): 102–8.

The English version of this article is available online:
DOI: 10.4455/eu.2021.022

Peer-Review-Verfahren

Manuskript (Original) eingereicht: 25. Juni 2020
Überarbeitung angenommen: 05. Januar 2021

Korrespondierende Autorin

Dipl. oec. troph. Inga Hesse
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Life Sciences – Department Ökotrophologie
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg
inga.hesse@haw-hamburg.de

Einleitung

Anfang 2020 besuchten etwa 1,8 Mio. 4- bis 6-jährige Kinder (d. h. ≥ 4 und < 7 Jahre) in Deutschland eine Kindertageseinrichtung, davon nutzten etwa 74 % (1,4 Mio. Kinder) die dort angebotene Mittagsmahlzeit [1].

Durch Befragung unterschiedlicher Stakeholder, mit Ausnahme von Kindern, wurde die Ernährungssituation in Kitas bereits untersucht [2–7]. So waren in Rheinland-Pfalz 92 % der Eltern mit dem Essen und Trinken in der Kita zufrieden und nach ihrer Ansicht 96 % der Kinder [3]. In Thüringen erklärten 84 % der Kitas, mit der Verpflegung allgemein bzw. 85 %, mit der Mittagsmahlzeit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ zu sein [7]. Empfehlungen zur weiteren Verbesserung der Ernährungssituation in Kitas regen u. a. eine verstärkte Partizipation der Kinder an [3].

Gegenüber Befragungen von Kindern bestehen Bedenken z. B. zur Reproduzierbarkeit und Validität sowie einem Antwortverhalten nach sozialer Erwünschtheit [8]. Zugleich werden Kinder zunehmend zur Zielgruppe der Umfrageforschung [9]. Sie beeinflussen das elterliche Konsumverhalten und z. T. bleiben den Eltern Alltagstätigkeiten ihrer Kinder verborgen [10]. Bei ihrer Befragung sind jedoch Aspekte wie mögliche Schüchternheit, notwendige Thematisierung ihres Erfahrungsbereichs sowie Einschränkungen in Sprachkompetenz und Aufmerksamkeitsdauer zu beachten [10, 11]. Um herauszufinden, ob Kita-Kinder ihre Zufriedenheit mit der Mittagsmahlzeit äußern können, befragte die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW

¹ Dieser Artikel basiert inhaltlich auf dem Abschlussbericht der 2018 durchgeführten Erhebung zur „Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der angebotenen Mittagsmahlzeit in ausgewählten Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz“ und setzt sich darüber hinaus detailliert mit der angewendeten Methodik auseinander.

Hamburg) im Jahr 2018 in einer Pilotstudie Kinder ausgewählter Tageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz [12].

Methodik

Zielgruppe

Die Studie richtete sich an 4- bis 6-jährige Kita-Kinder. Allgemein wird ein Mindestalter von 4–5 Jahren für qualitative Untersuchungen angenommen [11]. Da 7-Jährige in der Regel bereits die Schule besuchen, wurden 6 Jahre als Altersobergrenze gewählt. Das Leitungspersonal wurde ergänzend um Angaben zur Charakterisierung der Kita gebeten.

Rekrutierung

Mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung Rheinland-Pfalz bat die HAW Hamburg per E-Mail 164 Kita-Träger im Großraum Mainz, die Einladung zur Studienteilnahme an ihre Kitas weiterzuleiten. Die Kitas meldeten sich direkt bei der HAW Hamburg [12]. Voraussetzung für eine Befragung der Kinder waren das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten und die mündliche Zustimmung der Kinder.

Ablauf / Durchführung

In der vorangehenden *Befragung der Kita-Leitungen* zur Charakterisierung der Kita erhielt das Leitungspersonal per E-Mail einen einseitigen Fragebogen (Inhalte vgl. ♦ Abbildung 1), der vor Beginn der Kinder-Befragung zurückgesendet wurde.



Abb. 1: Erfasste Parameter der Studie

Für die *Befragung der Kita-Kinder* wurde pro Tag eine Kita besucht, um dort jeweils 10–15 Kinder zu befragen. Die standardisierten Einzelinterviews führte eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der HAW Hamburg (IH) in einem separaten Raum der Kita nach dem Mittagessen durch. Vereinzelt entschieden die ErzieherInnen, v. a. aufgrund von Schüchternheit und Sprachbarrieren der Kinder, bei der Befragung dabei zu sein.

Das Kind nahm am Tisch Platz und die Interviewerin informierte über den Inhalt der Befragung, den Einsatz von Bild-Kärtchen sowie die akustische Aufzeichnung. Das schriftliche Einverständnis der Eltern zur Teilnahme lag zu diesem Zeitpunkt vor. Stimmte auch das Kind der Befragung zu, wurden sein Geschlecht und Alter notiert und die in ♦ Abbildung 1 aufgeführten Variablen erhoben. Als Komponenten der Zufriedenheit mit der angebotenen Mittagsmahlzeit wurden Geschmackserlebnis beim Mittagessen,

Rahmenbedingungen und Beliebtheit des Essens in der Kita untersucht.

Die Antworten der Kinder wurden in einem Dokumentationsbogen notiert und mithilfe der App *Dictaphone* akustisch aufgezeichnet. Nicht beantwortete Fragen wurden als „keine Angabe“ vermerkt, auftretende Probleme und Störungen wurden dokumentiert.

Zu Beginn markierten die Kinder ihren **Gefühls- und Sättigungszustand** mit einem Buntstift auf einer mit Emoticons bzw. Pinguinen bebilderten Likert-Skala (♦ Abbildung 2). Damit gaben sie an, ob sie gegenwärtig „sehr fröhlich“, „fröhlich“, „mittelmäßig“, „traurig“ oder „sehr traurig“ waren bzw. ob sie sich „hungrig“, „satt und zufrieden“ fühlten oder „zu viel gegessen“ hatten. Die Bedeutung der Symbole wurde den Kindern vorab erklärt, eine Validierung erfolgte nicht.

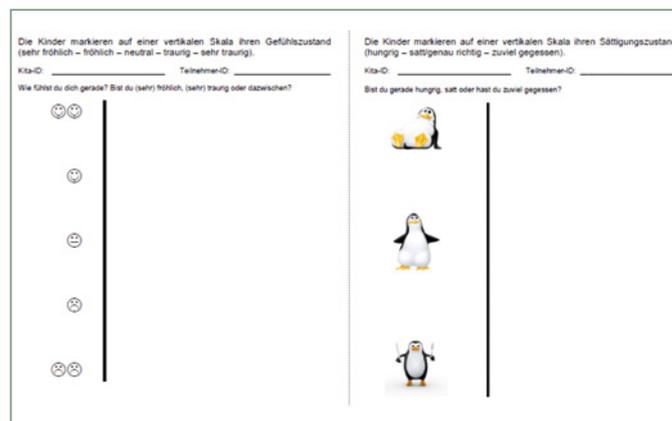


Abb. 2: Skalen zur Abfrage des Gefühls- und Sättigungszustandes (Bildquelle Pinguine: fotolia.com)

Um den Kindern die Beantwortung retrospektiver Fragestellungen zu erleichtern [11], erhielten sie für die Fragen zum **Geschmackserlebnis beim Mittagessen** ein digitales Foto des Mittagsggerichts. Damit wurde allen Kindern der Verzehr der Mittagsmahlzeit wieder vor Augen geführt und eine vergleichbare Ausgangssituation geschaffen. Außerdem konnten sie dadurch beschreiben, welche Komponenten sich auf ihrem Teller befanden, denn darauf bezog sich die anschließende Frage, wie ihnen das Essen geschmeckt hatte. In einer Kita mit sieben Interviews wurde ein Alternativgericht angeboten, das zuvor nicht fotografiert worden war, in anderen Kitas fehlten z. T. einzelne alternativ angebotene Komponenten auf dem Foto.

Zur Anregung der Kommunikation [13] erhielten die Kinder auf Kärtchen gedruckte lachend, neutral und traurig schauende Emoticons (3-stufige Bewertung) (♦ Abbildung 3).

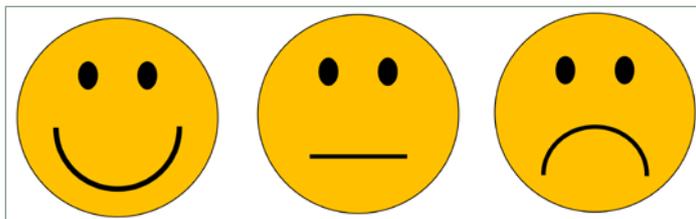


Abb. 3: Zur Bewertung eingesetzte Emoticons

Damit erklärten sie, ob sie das Mittagessen „gern“, „mittelmäßig“ oder „nicht gern“ mochten.

Für die Abfrage der **Beliebtheit einzelner Lebensmittel** wurden mit Lebensmitteln bedruckte Kärtchen verwendet. Die Lebensmittel bildeten einige der im *DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder* empfohlenen Lebensmittelgruppen für die Mittagsmahlzeit ab [14] sowie in Studien zur Kita- und/oder Schulverpflegung erfasste Lieblingsgerichte und nicht gemochte Speisen [3, 15]. Da in eigenen Pretests Schwierigkeiten auftraten, abgebildete Speisen zu benennen bzw. lediglich Komponenten erkannt und gemocht wurden, fragte diese Pilotstudie die in ♦ Abbildung 4 aufgeführten Lebensmittel einzeln und ohne Beilagen ab. Die Kinder benannten das abgebildete Lebensmittel und äußerten ihre Vorliebe/Abneigung mit den Emoticon-Kärtchen.

Die Zufriedenheit mit den **Rahmenbedingungen der Mittagsmahlzeit** wurde ebenfalls mithilfe der Emoticon-Kärtchen untersucht. Thematisiert wurden Essensraum, Anwesenheit des Erziehungspersonals, Aufsagen eines Tischspruchs/Tischgebets und Äußerung von Essenswünschen. Eine übergreifende Frage erfasste abschließend, wie gern die Kinder in der Kita essen (**Beliebtheit des Essens in der Kita**).

Auswertung

Die Daten wurden mit dem Statistikprogramm IBM SPSS Statistics, Version 22 deskriptiv ausgewertet, kategorische Variablen wurden mit absoluten und relativen Häufigkeiten beschrieben. Für stetige Variablen wurden Mittelwert mit Standardabweichung (SD) bzw. Median mit Q1 und Q3 (z. T. auch Minimum/Maximum) berechnet.

Ergebnisse

Charakterisierung der Kitas

Von 17 angemeldeten Kitas nahmen 12 in öffentlicher und freier Trägerschaft aus der Stadt Mainz (n = 9) sowie dem Landkreis Mainz-Bingen (n = 3) an der Studie teil. Diese betreuten jeweils 60–150 Kinder, im Mittel 106 Kinder (SD 31).

Einrichtungen wurden von der Befragung ausgeschlossen, wenn sie keine 4- bis 6-Jährigen betreuten (2 Kitas) oder außerhalb des Einzugsgebiets lagen (1 Kita). In 2 Kitas wurde die Befragung kurzfristig aufgrund einer zu geringen Anzahl an Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten abgesagt.

Angaben der Kita-Kinder zur Zufriedenheit

Das im Mittel 11 Minuten (SD 2, Min–Max: 9–17 Minuten) dauernde Einzelinterview wurde mit 112 Kindern (58 Jungen, 54 Mädchen) geführt. Das Durchschnittsalter betrug 5,1 Jahre (SD

0,8). In 22 Interviews (6 Kitas) war mindestens zeitweise eine Begleitperson anwesend.

Gefühls- und Sättigungszustand

Die Kinder fühlten sich zum Zeitpunkt der Befragung überwiegend „sehr fröhlich“ bis „fröhlich“ (♦ Tabelle 1) und bezeichneten sich meist als „satt

sehr fröhlich	fröhlich	mittelmäßig	traurig	sehr traurig
69 %	14 %	14 %	2 %	1 %

Tab. 1: Gefühlszustand zum Zeitpunkt der Befragung (n = 111)

hungrig	satt und zufrieden	zu viel gegessen, Bauchweh
11 %	88 %	1 %

Tab. 2: Sättigungszustand zum Zeitpunkt der Befragung (n = 111)

und zufrieden“ (♦ Tabelle 2). Ein Kind machte zum Gefühls- und Sättigungszustand keine Angabe.

Geschmackserlebnis beim Mittagessen

Mehr als drei Viertel der Kinder schmeckte das am Befragungstag angebotene Mittagessen gut, ein Kind machte keine Angabe (♦ Tabelle 3).

Die Hälfte der Kinder (52 %) erklärte, alle auf dem Foto abgebildeten Komponenten auf dem Teller gehabt zu haben. Unbeliebte Lebensmittel wurden nach Angabe einiger Kinder probiert. Verzichtet wurde am häufigsten auf Salat (n = 29), daneben auch auf Soße (n = 16), Gemüsebeilagen (n = 10), Stärkebeilagen (n = 8) sowie Fleisch und Fisch (je n = 2).

Beliebtheit einzelner Lebensmittel

Von den abgefragten Lebensmitteln waren Nudeln, Gurken, Reis, Eier und Fleisch beliebt, während Pilze, Brokkoli und Tomaten häufig nicht gemocht wurden (♦ Abbildung 4). 44 Fälle beschränkten sich auf eine spezielle Zubereitungsform oder Sorte und 6 Fälle auf einen Teil des Lebensmittels.

74-mal wurde das abgebildete Lebensmittel nicht erkannt, falsch benannt oder die Kinder hatten den Namen vergessen (v. a. Brokkoli, Pilze, Reis und Fleisch). 21-mal hatten die Kinder das dargestellte Lebensmittel noch nicht gegessen oder gesehen (v. a. Pilze und Brokkoli).

Rahmenbedingungen der Mittagsmahlzeit

Den Essensraum fanden 85 % der Kinder gut, knapp 2 % gefiel er nicht. Kritisiert wurden ein Mangel an Licht und Platz sowie ein hoher Lärmpegel. Weitere Angaben bezogen sich

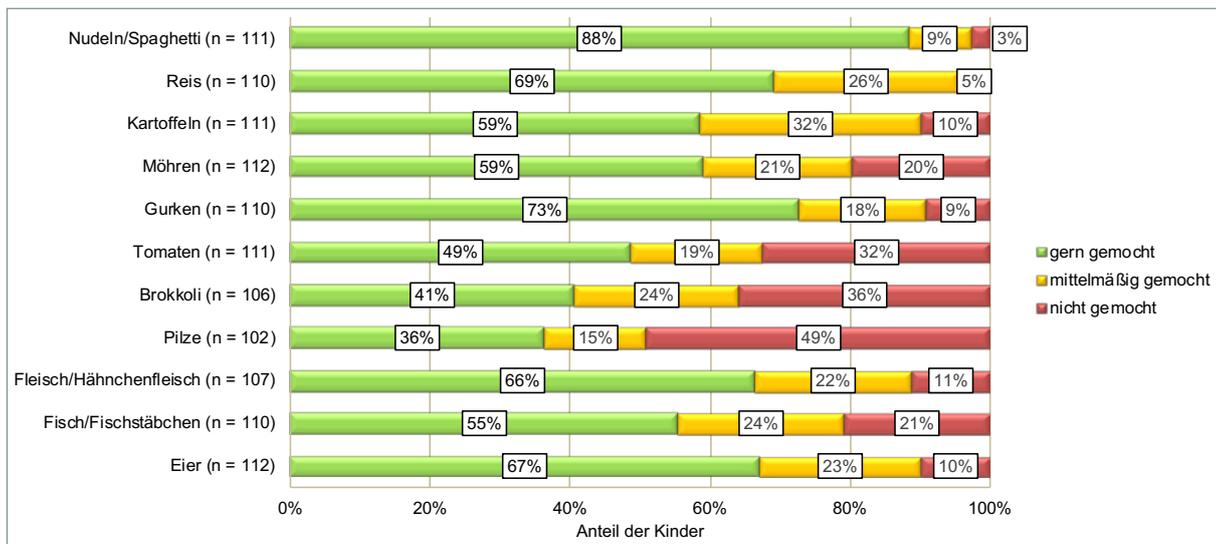


Abb. 4: Beliebtheit ausgewählter Lebensmittel

Mittagsgericht (eigene Bezeichnung)	Bewertung		
	gut	mittelmäßig	nicht gut
Fisch mit Kartoffelspalten und buntem Salat	4	5	0
Fisch mit Spätzle, Soße und Spinat	9	1	0
Gnocchi mit heller Soße/Tomatensauce und Gurkensalat (z. T. Tortellini statt Gnocchi)	11	0	1
Kartoffel-Gemüsespalten mit Weißbrot und Dip	2	4	0
Kartoffeln mit Quark und buntem Salat	5	1	0
Kartoffelpuffer mit Apfelmus	11	1	1
Nudeln mit Tomatengemüsesauce und Salat	10	3	0
Putengeschnetzeltes mit Reis und Erbsen	4	2	1
Reisaufguss mit Paprika und Tomatenrohkost	3	1	0
Spinatpizza/Pizza Margherita	6	1	0
Vegetarische Gemüse-Bällchen mit Kartoffeln, Soße und Möhrensalat	7	4	0
Vollkornnudeln mit Bolognese/Tomatengemüsesauce und Gurkensalat	13	0	0
Gesamt	85 (77 %)	23 (21 %)	3 (3 %)

Tab. 3: Wie den Kindern das angebotene Mittagessen geschmeckt hat (n = 111)

eher auf das Essen in der Kita allgemein als auf den Essensraum. 95 % der Kinder bestätigten die Anwesenheit des Erziehungspersonals beim Essen (davon zehnmal mit der Einschränkung „manchmal“). 5 % der Kinder verneinten diese Frage, ihre Kita bot ein offenes Mittagessen an.

19 % der Kinder gaben an, Essenswünsche äußern zu dürfen, davon hatten drei ihren genannten Wunsch vergessen, zwei Kinder machten keine Angabe.

90 % der Kinder berichteten, vor dem Essen einen Tischspruch/Tischgebet aufzusagen. Mehrheitlich wurde gern ein Tischspruch/Tischgebet aufgesagt (♦ Tabelle 4). Ursache dafür, dass das gemeinsame Aufsagen nicht gefiel, war häufig das Warten bis zum Essensbeginn (n = 8).

Beliebtheit des Essens in der Kita

Abschließend erklärten fast 70 % der Kinder, gern in ihrer Tageseinrichtung zu essen, 23 % stufen dies als mittelmäßig ein und 8 % aßen dort nicht gern. Ein Kind machte keine Angabe.

Diskussion

Der Großteil der 112 befragten Kinder bezeichnete sich als „sehr fröhlich“ bis „fröhlich“ und

	Tischspruch/Tischgebet wird aufgesagt	Tischspruch/Tischgebet wird nicht aufgesagt
gut	67	9
mittel-mäßig	19	0
nicht gut	15	2

Tab. 4: **Wie den Kindern das Aufsagen bzw. Weglassen eines Tischspruchs/Tischgebets beim Mittagessen gefallen hat** (Anzahl der Nennungen)

gab an „satt und zufrieden“ zu sein. Mehr als drei Viertel der Kinder hat das Mittagessen am Tag der Befragung gut geschmeckt. Beliebte Lebensmittel waren Nudeln, Gurken, Reis, Eier und Fleisch, während Pilze, Brokkoli und Tomaten häufig nicht gemocht wurden. Rahmenbedingungen wie z. B. das Aufsagen eines Tischspruchs/Tischgebets wurden positiv bewertet und mehr als zwei Drittel aß gern in der Kita.

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stand jedoch die Frage, ob Kita-Kinder ihre Zufriedenheit mit der angebotenen Mittagsmahlzeit ausdrücken können. Daher werden im Folgenden die angewandte Methodik und die inhaltliche Detailschärfe diskutiert.

Methodik

Vereinzelt wurden Kinder im Beisein einer Begleitperson befragt. Diese übernahm bei Kindern mit Migrationshintergrund Übersetzungsaufgaben und reduzierte dadurch Verständigungsprobleme. Ein Einfluss auf das Antwortverhalten der Kinder ist dabei allerdings nicht auszuschließen. Zukünftig sollte höchstens in der Aufwärmphase eine Begleitperson anwesend sein und bei Befragungsbeginn den Raum verlassen. Da in Deutschland etablierte Lebensmittel und Gerichte sowie ihre Zubereitung und Würzung bei Kindern mit Migrationshintergrund von der gewohnten Küche zu Hause abweichen und die Zufriedenheit verändern könnten, sollten Migrationshintergrund und Sprachbarrieren dokumentiert werden. Anhand des Fotos des Mittagessens beschrieben die Kinder detailliert den Inhalt ihres Tellers, obwohl aufgrund der Studienplanung vereinzelt Komponenten auf den Fotos fehlten. Eine Vorabfassung aller am Befragungstag angebotenen Alternativen wäre zukünftig sinnvoll, um die Kinder gezielt zum Inhalt ihres Tellers befragen zu können.

Die Anwendung der Emoticon-Kärtchen war für die Kinder schnell verständlich und die 3-stufige Pinguin-Skala ermöglichte eine anschauliche und selbsterklärende Darstellung des Sättigungszustandes. Dagegen überlegten einige Kinder für die 5-stufige Einordnung ihres Gefühlszustands lange, besonders eine Differenzierung zwischen „sehr fröhlich“ und „fröhlich“ sowie „sehr traurig“ und „traurig“ war schwierig. Für Befragungen von Kindern werden häufig symbolische Rating-Skalen mit 3–5 Stufen eingesetzt [16], z. T. auch 2- bis 4-stufige Bewertungen [17–19]. Um die Kinder nicht zu überfordern, ggf. aber nicht ausschließlich die Mitte, sondern auch eine leicht positive bzw. negative Tendenz darzustellen, erscheinen Skalen mit 3–4 Stufen geeignet. Die Verständlichkeit der Skalen sollte für zukünftige Untersuchungen nochmals überprüft werden.

Die abgefragten Lebensmittel waren den Kindern nicht immer bekannt und vereinzelt (z. B. gekochter Reis) als Abbildung schwer

erkennbar. Daher sollten bei Kindern bekannte Lebensmittel abgefragt werden, die sie abgebildet schnell erkennen.

Einige Kinder beschränkten ihre Lebensmittelvorlieben auf eine bestimmte Zubereitungsform, Sorte oder einen Teil des Lebensmittels (z. B. Eigelb oder Eiweiß beim gekochten Ei). Diese Zusatzangaben sind insbesondere für die Speiseplangestaltung von Bedeutung und sollten im Interview erfasst werden.

Stärken und Schwächen der angewandten Methodik

Das Einzugsgebiet der Kitas war durch die Studienplanung eingeschränkt, die Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen mit 12 vergleichsweise niedrig. Alle über die Träger eingeladenen Kitas, die sich anmeldeten, wurden eingeschlossen, sofern sie die Teilnahmebedingungen erfüllten. Die Stichprobe entsprach somit einer Positiv-Selektion.

Die Interviews waren für die Befragende und einige Kinder zeitintensiv. Sie ermöglichten aber, auf einzelne Charaktere einzugehen und Zusatzinformationen zu erfassen, die zurückhaltende Kinder im Beisein der Peergroup eventuell nicht geäußert hätten.

Inhaltliche Detailschärfe der Ergebnisse

Etwa die Hälfte der Kinder hatte lediglich einzelne Komponenten des Mittagessens ausgewählt. Sie bewerteten ihr Essen womöglich anders, als wenn sie das vollständige Mittagsgeschicht verzehrt hätten. Vereinzelt erklärten sie, unbeliebte Lebensmittel probiert zu haben und machten Zusatzangaben bei der Bewertung des Mittagessens. Auch bei ihren Lebensmittelvorlieben und -abneigungen machten viele Kinder Einschränkungen, etwa zur favorisierten Zubereitungsform/Sorte (z. B. gern gemochte Möhren vs. nicht gemochter Möhrensalat). Daher sollte die Bewertung einzelner Komponenten verstärkt erfasst werden. Insgesamt zeigte sich, dass die Kinder über ein inhaltliches Verständnis des Begriffs „Zufriedenheit“ verfügten. Somit kann angenommen werden, dass sich Zufriedenheit in dieser Altersgruppe messen lässt und dass sie konkrete Aussagen treffen können, die unter Berücksichtigung einer altersgerechten und gesundheitsfördernden Ernährung in die Speiseplangestaltung einfließen können. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass die Kinder mehrheitlich verneinten, Essenswünsche äußern zu dürfen, wobei Kitas mit einer Frisch- und Mischküche Wünsche und Vorlieben einfacher berücksichtigen können als von Caterern und Großküchen versorgte Einrichtungen.



Dass Partizipation von Kindern sehr geschätzt wird, legt die Tatsache nahe, dass das Aufsaugen eines Tischspruchs/Tischgebets nicht nur überwiegend positiv bewertet wurde, sondern die Kinder z. T. auch freudig von gewählten „Tischchefs“/„Essenskönigen“ berichteten. Hansen et al. definieren Partizipation als „das Recht von Kindern, sich in ihre eigenen Angelegenheiten einzumischen“ und erklären, dass Kinder die in der Kita erworbenen Erkenntnisse auch in anderen Lebenssituationen anwenden [20]. Daher sollten zukünftig weitere Situationsvariablen wie z. B. Sitzordnung, Verhaltensregeln während der Mahlzeit und die Möglichkeit des selbstständigen Teller-Befüllens erfasst werden.

Die Frage zur Anwesenheit des Erziehungspersonals beim Mittagessen war hingegen nicht klar formuliert. Einige Kinder lieferten Informationen zum gemeinsamen Mittagessen am gleichen Tisch, andere darüber, ob sie sich im Speiseraum mitaufhielten.

Konzeptionell schwer zu erfassen war die Frage zum Essensraum, dieser wurde z. T. mit dem Mittagessen verwechselt. Die Bewertungen sind somit unter Vorbehalt zu betrachten. Zugleich belegten die Zusatzangaben einiger Kinder, dass sie die Frage verstanden hatten.

Stärken und Schwächen der erfragten Inhalte

Während der gesamten Befragung machten die Kinder detaillierte Angaben zur Mittagsmahlzeit. Sie waren in der Lage, ihre Zufriedenheit mit dem Mittagessen auszudrücken und zu erklären, wie gern sie einzelne Lebensmittel mögen.

Die Fragen zu den Rahmenbedingungen schienen einige Kinder kognitiv zu überfordern. Da Kinder diese womöglich als gegeben annehmen, könnten diese Fragen alternativ im Rahmen der Kita-Charakterisierung dem Personal gestellt werden. Damit könnte sich die Befragung der Kinder auf das Mittagessen konzentrieren, ähnlich wie andere Untersuchungen, die sich z. B. auf Lebensmittelpräferenzen [17] oder einzeln kombinierbare Fragenbereiche [19] beschränken.

Fazit

Anhand der Antworten der Kinder und ihren Zusatzinformationen konnte gezeigt werden, dass die Zufriedenheit der Kita-Kinder mit der Mittagsmahlzeit in ihrer Tageseinrichtung messbar ist.

Es wurden jedoch auch Limitationen dieser nicht repräsentativen Studie sichtbar, sodass für zukünftige Befragungen folgende Änderungen empfohlen werden:

- Überarbeitung der 5-stufigen Likert-Skalen und Prüfung auf Verständlichkeit
- Vorab-Erfragung und Fotografie aller alternativ angebotenen Speisekomponenten
- Auswahl bekannter und als Abbildung leicht erkennbarer Lebensmittel zur Abfrage der Beliebtheit
- Verstärkte Erfassung möglicher Partizipation
- Erfassung der Rahmenbedingungen anhand der Befragung der Kita-Leitungen

Im nächsten Schritt werden weitere Untersuchungen durchgeführt, mit dem Ziel, ein evaluiertes Instrument zur Messung der Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der Mittagsmahlzeit zu entwickeln. Hierbei sind auch Reproduzierbarkeit der geäußerten Zufriedenheit und Eignung der angewendeten Instrumente im Kita-Alltag zu berücksichtigen. Zudem wäre zu prüfen, ob sich die Antworten gegenüber einer Vertrauensperson und einer externen, den Kindern unbekannt Person unterscheiden.

Mit dem Fokus auf eine altersgerechte und gesundheitsfördernde Ernährung würde eine regelmäßige Berücksichtigung der Zufriedenheit von Kindern mit der Mittagsmahlzeit dem aktuell geforderten partizipativen Ansatz, d. h. der Einbeziehung aller Stakeholder im Handlungsfeld Ernährung in der Kita, Rechnung tragen.

Inga Hesse^{1,3}

Prof. Dr. Anette Buyken^{2,4}

Prof. Dr. Sibylle Adam^{1,5}

¹ Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Life Sciences, Department Ökotrophologie, Ulmenliet 20, 21033 Hamburg

² Universität Paderborn, Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit, Department Sport und Gesundheit, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

³ inga.hesse@haw-hamburg.de

⁴ anette.buyken@uni-paderborn.de

⁵ sibylle.adam@haw-hamburg.de

Interessenkonflikt

Inga Hesse war an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg an der „Erhebung der Verpflegungssituation in den Kindertageseinrichtungen und Schulen des Landes Rheinland-Pfalz“ (2015-2016) und der in diesem Beitrag vorgestellten Erhebung der „Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der angebotenen Mittagsmahlzeit in ausgewählten Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz“ (2018) als Mitarbeiterin beteiligt. Beide Projekte wurden durch das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz finanziert.

Prof. Anette Buyken leitete in Kooperation mit der Hochschule Fulda an der Universität Paderborn das Projekt zur „Entwicklung eines Konzepts zum Monitoring der Ernährung in Kita und Schule (KoModE)“, das durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefördert wurde.

Prof. Sibylle Adam leitete an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg das in diesem Beitrag vorgestellte Projekt zur Erhebung der „Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der angebotenen Mittagsmahlzeit in ausgewählten Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz“.



Finanzierung

Die Erhebung der „Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der angebotenen Mittagsmahlzeit in ausgewählten Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz“ wurde gefördert durch das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (Aktenzeichen: 9504 – 55190-3 E3/15).

Literatur

1. Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/_publikationen-innen-kinder-taetige-personen.html (last accessed on 18 October 2020).
2. Arens-Azevêdo U, Tecklenburg ME, Häusler M, Pfannes U: Verpflegung in Kindertageseinrichtungen (VeKiTa): Ernährungssituation, Bekanntheitsgrad und Implementierung des DGE-Qualitätsstandards. In: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (ed.): 13. DGE-Ernährungsbericht. Bonn: DGE 2016, 103–60.
3. Arens-Azevêdo U, Hesse I, Tecklenburg ME: Qualität der Kita- und Schulverpflegung in Rheinland-Pfalz – Ergebnisse der Erhebung 2016: Abschlussbericht. Hamburg: 2017. https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Qualitaet_der_Kita-_und_Schulverpflegung_in_Rheinland-Pfalz-_Abschlussbericht.pdf (last accessed on 17 October 2020).
4. Arens-Azevêdo U, Pfannes U, Tecklenburg ME: Is(s)t KiTa gut? KiTa-Verpflegung in Deutschland: Status Quo und Handlungsbedarfe. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2014.
5. Bertelsmann Stiftung (ed.): Kita-Qualität in Deutschland – Was wünschen sich die Eltern? Ergebnisse einer bundesweiten Elternbefragung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2016.
6. Wehmöller D, Liebau M: Erste landesweite Befragung zur Verpflegung in Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen: Abschlussbericht. Berlin/Düsseldorf: Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen 2013.
7. Dittrich M, Dawczynski C, Maichrowitz W, Brombach C, Lorkowski S: Ergebnisse einer thüringenweiten Befragung von Kindertageseinrichtungen zur aktuellen Verpflegungssituation. Jena: DGE Sektion Thüringen 2016.
8. Vogl S: Alter und Methode: Ein Vergleich telefonischer und persönlicher Leitfadeninterviews mit Kindern. 1. Aufl., Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2012.
9. Zinnecker J: Kindersurveys: Ein neues Kapitel Kindheit und Kindheitsforschung. In: Clausen L (ed.): Gesellschaften im Umbruch: Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995. Frankfurt/Main: Campus Verlag 1996, 783–94.
10. Lipski J: Zur Verlässlichkeit der Angaben von Kindern bei standardisierten Befragungen. In: Heinzl F (ed.): Methoden der Kindheitsforschung: Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Weinheim/München: Juventa Verlag 2000, 77–86.
11. Vogl S: Interviews mit Kindern führen: Eine praxisorientierte Einführung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2015.
12. Hesse I, Adam S, Arens-Azevêdo U: Zufriedenheit von Kita-Kindern mit der angebotenen Mittagsmahlzeit in ausgewählten Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz – Ergebnisse der Erhebung 2018: Abschlussbericht. Hamburg: 2019. www.kita.rlp.de/fileadmin/kita/01_Themen/06_Gesunde_Kita/Kinder_Zufriedenheitsstudie_Mittagsmahlzeit_RLP.pdf (last accessed on 11 June 2020).
13. Krüger HH: Forschungsmethoden in der Kindheitsforschung. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 1. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich 2006, 91–115.
14. Deutsche Gesellschaft für Ernährung (ed.): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. 5. Aufl., 2. korr. Nachdruck. Bonn 2015.
15. Arens-Azevêdo U, Schillmöller Z, Hesse I, Paetzelt G, Roos-Bugiel J: Qualität der Schulverpflegung – Bundesweite Erhebung: Abschlussbericht. Hamburg: 2015, 56f. <https://d-nb.info/1077673353/34> (last accessed on 3 October 2020).
16. Mellor D, Moore KA: The use of Likert scales with children. *J Pediatr Psychol* 2014; 39(3): 369–79.
17. Ciborska J, Kłobukowski J, Pierzchała I: Food aversions and dietary preferences in pre-school children from Olsztyn. *Rocz Panstw Zakl Hig* 2018; 69(2): 147–53.
18. Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg (ed.): Kinderfragebogen Mittagessen www.landeszentrum-bw.de/site/machsmahl/get/documents/MLR.Ernaehrung/I-Landeszentrum/4.vernetzen/Kita-und%20Schulverpflegung/Infobrosch%C3%BCren%20und%20Materialien/Kinderfragebogen.pdf (last accessed on 1 May 2020).
19. Sommer-Himmel R, Titze K, Imhof D: Kinder bewerten ihren Kindergarten: Wie Kinder ihren Kindergarten sehen: Instrument und Implementierung von Kinderbefragung in der Kindertageseinrichtung. Berlin: dVb 2016.
20. Hansen R, Knauer R, Sturzenhecker B: Die Kinderstube der Demokratie: Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik* 2/2009: 46–50.